

Gefährdung

In fast allen Ländern, in denen die Nase vorkommt, gilt sie als gefährdet und wird teilweise in den Roten Listen geführt. Die stärkste Gefährdung der Nase geht von Querbauwerken in den Fließgewässern, also Stauwehren, Wasserkraftwerken und Dämmen aus, die die Wanderung der Fische zwischen Laich- und Weidehabitaten verhindern. In den strömungsarmen Staureichen finden dann oft noch Prädatoren wie Fische und Kormorane ideale Bedingungen, um sich an den Nasen satt zu fressen. Bis in die 80er Jahre hinein litten die Nasenbestände auch unter der Belastung der Gewässer mit Abwassereinleitungen. Ein weiterer Faktor liegt auch in Gewässern mit geringer Struktur, die in ökologisch schlechtem Zustand sind. Dort finden die Nasen zu wenig geeigneten Algenbewuchs am Boden, sodass verstärkt Bodenlebewesen gefressen werden, die oft Parasitenlarven enthalten. Diese schwächen dann die Nase.

Historisches

Wie schon für den Lachs (Fisch des Jahres 2019) gilt auch für die Nase, dass in früheren Jahrhunderten Millionen von Individuen dieser Art in den großen Flüssen (Donau oder Rhein) vorkamen. Diese hatten eine hohe Bedeutung als Nahrungsquelle für die anliegende Bevölkerung, konnte doch frischer Fisch vom Meer nicht so schnell ins Landesinnere transportiert werden.

Der Fisch des Jahres

Der Fisch des Jahres wird seit dem Jahr 1984, damals von der Petri Stiftung, gekürt. Von 1991 bis 2012 benannte der Verband Deutscher Sportfischer den Fisch des Jahres. Seit 2013 ist der Deutsche Angelfischerverband an die Stelle des VDSF getreten und gibt jedes Jahr im Herbst den Fisch des Jahres bekannt.

Mit der Wahl des Fisches des Jahres will der DAFV zeigen, dass Fische, genau wie Vögel und Säugetiere, interessante Tiere unserer Umwelt sind, deren Lebensräume, unsere Seen, Flüsse, Bäche und das Meer, Schutz brauchen.

Der Fisch des Jahres ...

- ... 2019: Atlantischer Lachs (*Salmo salar*)
- ... 2018: Dreistachliger Stichling (*Gasterosteus aculeatus*)
- ... 2017: Flunder (*Platichthys flesus*)

Neben einer Broschüre zum Fisch des Jahres bringt der DAFV e.V. zu jedem Fisch des Jahres ein Sammelmesser heraus.

Herausgeber:

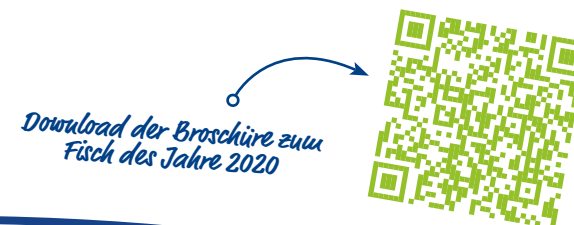


Deutscher Angelfischerverband e.V.
Hauptgeschäftsstelle
Reinhardtstraße 14
10117 Berlin
Telefon: +49 - (0)30 - 97 10 43 79
Fax: +49 - (0)30 - 97 10 43 89
E-Mail: info@dafv.de

Fotos:
Titel: DAFV / Eric Otten
l.u.: Rainer Kühnis
r.o.: Kim Wortelkamp

Fisch des Jahres 2020

Die Nase
(*Chondrostoma nasus*)





Beschreibung

Die Nase (*Chondrostoma nasus*) auch Näsling oder Schnabel genannt, gehört zur Familie der Karpfenfische (*Cyprinidae*). Der Körperbau ist spindelförmig, das Schuppenkleid an den Flanken silbrig mit metallischem Glanz. Die Flossen sind rötlich gefärbt. Charakteristisch und namensgebend ist der stark vorgewölbte und dadurch nasenartig wirkende Oberkiefer. Eine weitere Besonderheit der Nase ist, dass in der Laichzeit nicht nur die Männchen sondern auch die Weibchen einen grieskornähnlichen Laichausschlag am Kopf aufweisen.

Die Nase kann zwischen 25 und 40 Zentimeter groß und bis zu einem Kilo schwer werden. In einzelnen Fällen wird sie bis 60 cm lang und kann ein Gewicht von 2 kg erreichen. Der Kopf der Nase ähnelt dem der Zährte oder Rußnase (*Vimba vimba*) recht stark. Allerdings lassen sich die beiden Fischarten, die durchaus in den gleichen Gewässerregionen vorkommen, anhand der Flossen gut unterscheiden. Die Zährte hat eine lang ausgezogene Afterflosse und der



Mit ihrem unterständigen Maul und dem verhornten, scharfkantigen Unterkiefer weidet die Nase den Algenbewuchs ab.

Rückenflossenansatz ist gegenüber dem Bauchflossenansatz nach hinten versetzt. Bei der Nase beginnt die Rückenflosse vor der Bauchflosse.

Lebensweise

Nasen nutzen als Nahrung den Algenbewuchs, den sie auf Steinen und am Grund abweiden. Dabei hinterlassen sie ihre typischen Fraßspuren, welche auf das Vorkommen der Tiere hinweisen. Während der Laichzüge wandern Nasen in großen Schwärmen teilweise mehrere hundert Kilometer, um geeignete kiesige Laichgründe zu erreichen. Dort legen sie zwischen März und Mai pro Weibchen 20.000-100.000 1,5 mm große Eier ab. Die Larven verbleiben anfangs im Kieslückensystem und suchen dann strömungsberuhigte Zonen auf, in denen sie sich von Plankton ernähren.

Verbreitung

Nasen kommen in Mittel- und Osteuropa als typischer Schwarmfisch in schnell fließenden Gewässern vor. Man trifft sie daher hauptsächlich in der Äschen- und Barbenregion auf sandigem oder kiesigem Gewässergrund an. Große Nasenbestände gibt es in der oberen Donau, wo sie als Hauptfische gelten. Auch der Rhein sowie der untere Neckar sind in Deutschland Gewässer, in denen die Art noch verbreitet vorkommt. Im Elbeinzugsgebiet sind Nasen mittlerweile ebenfalls anzutreffen. In Skandinavien und auf den britischen Inseln fehlt sie.



Fraßspuren der Nasen auf einem Notebook, das aus einem Gewässer gefischt wurde.

Ökologische Bedeutung

Durch das Abweiden des Bewuchses vom Gewässergrund verhindern Nasen die Verstopfung des Kieslückensystems. Damit säubern sie den Lebensraum für viele Kleinstlebewesen und schaffen gute Bedingungen für das Überleben von Fischbrut und anderen Tieren. Daher kommt dieser Fischart eine ganz entscheidende Rolle für die ökologische Qualität von Fließgewässern zu. Eine Ökosystemdienstleistung, deren Bedeutung man erst jetzt erkennt, da die Nasenbestände massiv zusammengebrochen sind.

Die Nasen können auch als Indikator für gelungene Renaturierungsmaßnahmen dienen. Nach Strukturverbesserungen in geeigneten Fließgewässern nehmen die Bestände an Nasen deutlich zu und zeigen auch einen verminderten Parasitenbefall.